

August 1929.
7 Pferde und 4
Fohlen. Pferde
200 Str. Preis:
Mina Gröndler,
Angster, Her-
Architekt
I w.
1870/71, 83 3.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den inkrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn
M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an
jedem Werttage. — Verbreitetste Zeitung im
O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und
Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage:
„Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Bergseite oder
deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S.,
Reklamezeile 60 S., Sammelanzeigen 50% Zuschl.
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten
Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für
telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird
keine Gewähr übernommen.

Verlag-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf.-No. Stuttgart 5113

Nr. 204

Gegründet 1827

Samstag, den 31. August 1929

Fernsprecher Nr. 29

103. Jahrgang

Hie Führer — dort Sklave!

Die Weltfahrt des „Graf Zeppelin“

Eine Pioniertat ersten Ranges

In unserer Jugend begeisterten wir uns, daß der bekannte französische Schriftsteller Jules Verne seinen Helden in 80 Tagen um die Welt reisen ließ. Im letzten Jahr hat Kapitän John Merz die Erde um die Welt in 23 Tagen beendet, und nun macht der Zeppelin die Rundfahrt um unseren Erdball in etwa zwölf Tagen. Die Luftschiffe können hier aus der Berechnung bleiben. Das deutsche Luftschiff hat Jules Vernes Phantasie um 800 v. H. übertrumpft.

Möglichkeiten, die auch sehr zuversichtliche Leute für einige Jahre später in Aussicht genommen haben, sind jetzt bereits verwirklicht worden. Daraus erklärt sich die Bewunderung selbst in Ländern, in denen man mit großer Zurückhaltung die deutschen Zeppelinhoffnungen und Versuche verfolgte. In Frankreich, in Belgien, in Italien findet man in der Presse rückhaltlose Anerkennung. Die Welt wurde von dem Erfolg gleichsam überumpelt, und es gehört schon erstaunlich viel Kaltblütigkeit dazu, um, wie die englische Presse das tut, das Ereignis zu „übersehen“. In den englischen Zeitungen — es ist kaum zu glauben — wird über den Zeppelin berichtet, so wie wenn irgend ein Kinderwagen um die Welt gefahren wäre und dabei merkwürdigerweise ans Ziel gekommen sei, was man immerhin als Tatsache seinem Publikum doch nicht ganz vorenthalten kann! Aber auch darin liegt Anerkennung. Denn fraglos empfindet man es drüben als sehr unangenehm, daß das deutsche Luftschiff noch vor dem englischen die Triumpfhahrt um den Erdball gemacht hat.

Es will etwas heißen, wenn endlose Weiten der Erde noch vor einem Automobil und vor einer Eisenbahn ein Luftschiff zu sehen bekommen. Selbst wir blasierten Europäer, die das Wort vom „Siegeszug der Technik“ schon bis zum Ueberdruß von jedem Vereinsvorstand gehört haben, auch uns überkommt am Ende dieser Fahrt das Staunen. Das Ganze ist, man muß sich darüber klar sein, ein persönlicher Erfolg. Es ist der Erfolg eines Mannes, der wirklich schon einige tausend Male mit dem Luftschiff über der Erde schwebte, und seiner Begleiter, die des Führers würdig sind. Es ist selbst genug, daß gerade die Höchstleistung der Technik, von deren Tendenz zur Entpersönlichung immer die Rede ist, die menschliche Qualität in einer Weise in den Vordergrund stellt, wie wir es in der Geschichte des Verkehrs seit Kolumbus nicht mehr erlebt haben.

Aber am Anfang einer neuen Entwicklungsreihe steht immer der Mensch. Es ist nicht schwer vorauszusagen, daß die Luftfahrzeuge denselben Weg gehen werden wie die Seeschiffe: den unbeherrschbaren Weg zur Ausschaltung der menschlichen Persönlichkeit und damit der menschlichen Fehlerquelle. Mag sein, daß schon in Jahrzehnten die Luftfahrzeuge nicht mehr um Gewicht herumfahren, daß sie kaum einen Taifun scheuen, daß keine bösen Laustaken mehr sie Tage wüten und Motorenstörungen zu bedenklichen Fahrten zwischen Gebirgswänden zwingen. Aber wenn man dann einmal stolz auf die Mechanisierung ist, wird man gleichzeitig von diesem Jahrzehnt nach dem Krieg als dem heroischen Zeitalter der Luftfahrt sprechen, und die Schulkinder werden von dem alten Graf Zeppelin und den Verwaltern seines Wertes lesen, wie wir von Kolumbus und den Wikingern, die zum erstenmal die Neue Welt erreichten.

Praktisch gesprochen, die Weltfahrt des „Graf Zeppelin“ war eine große Pioniertat. Sie hat den Beweis erbracht, daß es Sinn und Zweck hat, sich weiter um die Entwicklung des Luftschiffs zu kümmern. Jedenfalls so lange, bis das Flugzeug, das jetzt noch im Hintertreffen ist, den Vorsprung wieder eingeholt hat. Aber was bedeutsamer ist und was die großen Geldgeber des deutschen Volkes für den Zeppelin rechtfertigt, ist der weltpolitische Erfolg dieser Fahrt: die Anerkennung der deutschen Leistung. Nur im Ausland kann man sich ein nüchternes und klares Bild davon machen, was es für ein Volk heißt, für eine wirkliche Leistung Bewunderung zu ernten.

Aber allerdings, man darf gerade diesen Erfolg nicht übersehen. Zur selben Stunde, wo hunderttausende Japaner in Tokio und Kasumigaura begeistert dem „Graf Zeppelin“ ihr Banzai entgegenriefen, stimmte der Kaiserhof von Japan, Adachi, in Haag im Einverständnis seiner Regierung mit den Gläubigermächten dafür, daß Deutschland noch höhere Tributzahlungen, als im Young-Plan vorgesehen, zu zahlen habe, daß es keinen Anteil an dem von Deutschland überzogenen Dawesüberschuß von 300 Millionen habe, daß es die Besatzungskosten bis zum letzten Tag zu tragen und die dauernde Ueberwachung anzunehmen habe.

Wenn das Luftschiff wieder zu Hause und die Begeisterung verklungen ist, stehen wir vor der Frage: Was soll weiter geschehen? Daß dieses Luftschiff ein Anfänger ist, hat man bereits auch in Friedrichshafen zugegeben. Daß es richtig und notwendig ist, ihm einen Nachfolger zu geben, ist zum mindesten jetzt durch die Weltfahrt erwiesen worden;

und daran können auch etwa mögliche Versager auf späteren Fahrten nichts mehr ändern. Man wird sie dann als Lehre und Warnung zu nehmen haben. Es war bis zu einem gewissen Grad gewagt, dieses Luftschiff zu bauen. Man ist ziemlich schnell zu Werke gegangen, und man hat grundsätzlich an den alten Konstruktionsgedanken festgehalten. Bei dem neuen Luftschiff wird zu prüfen sein, ob dieser Weg unbedingt der richtige ist. Man darf nicht übersehen, daß die Engländer an ihren beiden Luftschiffen eine Summe von konstruktiver Neubeit geleistet haben und daß sie sich bemerkenswert viel Zeit gelassen haben, es sogar vorzogen, dem „Graf Zeppelin“ den ersten Weltflug zu überlassen. Die englische Öffentlichkeit ärgert sich darüber, aber die Konstrukteure werden wohl wissen, was sie tun. Wir wünschen uns für den nächsten Zeppelinbau eine gleich eindrucksvolle Ruhe und Bedachtsamkeit. Der sichtbare Erfolg, den unser Luftschiffunternehmen nötig hatte, ist erreicht.

Kommende Pläne

„Graf Zeppelin“ hat als erstes Luftschiff die Erde umrundet und dabei von Latefurst bis Latefurst 32 000 Kilometer mit drei Zwischenlandungen zurückgelegt. Das Logbuch des „Graf Zeppelin“ weist von der ersten Probefahrt bis heute 88 000 Kilometer Fahrt aus, so daß mit der Heimkehr nach Friedrichshafen die ersten 100 000 Kilometer nahezu voll sind. Die bisher größten Betriebsleistungen — die der 18 700 Kubikmeter großen „Victoria Luise“ von 1912 mit 54 312 Kilometer in 489 Fahrten und die der 20 000 Kubikmeter großen „Bodensee“ von 1919 mit 51 258 Kilometer in 103 Fahrten — sind durch „Z. 127“ schon weit übertroffen. Abgesehen von der größten Fahrtdauer, die dem an Frankreich abgelieferten, 62 000 Kubikmeter fassenden „Z. 126“ (Dignuide) mit 118 Stunden 41 Minuten zugesprochen ist, hält „Graf Zeppelin“ nunmehr alle Rekorde: den der weitesten Strecke (Friedrichshafen — Kasumigaura) mit 11 200 Kilometer, den der schnellsten Atlantikfahrt mit 55 Stunden 30 Minuten, den der größten Reisegeschwindigkeit mit 117-Kilometer-Stunden. Ob und welche praktische Auswirkungen für die Zukunft des Luftschiffbaus und Luftschiffverkehrs sich ergeben, wird wesentlich von dem Ausfall der Verhandlungen abhängen, die Dr. Eckener jetzt persönlich in Amerika wieder aufnimmt. Die Aussichten für das Zustandekommen einer solchen Verkehrs-Gesellschaft, zu der auch der Passagierdienst der Hamburg-Amerika-Linie weiterhin herangezogen werden soll, waren bisher nicht günstig, haben sich aber unter dem Eindruck der Weltfahrt sehr gebessert. Nach den Absichten der deutschen Vertragspartner soll den deutschen Luftschiffen der transatlantische und der transsibirische, den amerikanischen der transamerikanische und der transpazifische Luftverkehr zufallen. Mit England, das mit den jetzt fertiggestellten Starrluftschiffen R 100 und R 101 eine Strecken-

verbindung nach Ägypten, Indien und Australien anstrebt, soll gleichfalls eine Vereinbarung über die gemeinsame Benützung von Landungsplätzen und Hilfsstationen getroffen werden. Mit der praktischen Durchführung dieser Verkehrspläne ist vor dem Jahr 1931 nicht zu rechnen.

„Graf Zeppelin“ hat auf der Weltfahrt genau die bei seiner Konstruktion errechnete Reisegeschwindigkeit von 117-Kilometer-Stunden eingehalten. Trotzdem kann dieses glänzende Ergebnis nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Weltfahrt eben nur in der D r i c h t u n g, also mit dem Wind, möglich war. Die Erfahrungen über dem Atlantik geben ein klares Bild davon, wieviel schwieriger die Fahrt in Westrichtung ist.

Die Luftfahrt von Europa nach Amerika dauerte durchschnittlich 100 Stunden, die in umgekehrter Richtung durchschnittlich 70 Stunden, also um ein Drittel weniger. Die Abhängigkeit von Wind und Wetter wird das Luftschiff wohl niemals bis zu dem Grad überwinden, daß ein im Sinne von Eisenbahn und Dampfer pünktlicher Reiseverkehr möglich wäre; wohl aber kann der Kraftüberschuß des Luftschiffs groß genug gehalten werden, um durch den Einsatz der vollen Maschinenleistungen die hemmende Wirkung widriger Winde einigermaßen auszugleichen. Zu dem Zweck werden alle für den Weltverkehr bestimmten Luftschiffe konstruktiv und motorisch stärker gebaut als „Graf Zeppelin“: die beiden englischen Starrluftschiffe R 100 und R 101 mit 140 000 Kubikmeter Rauminhalt und 3800 PS. Motorenstärke, „Z. 128“, das in einem Jahr fertig sein wird, mit 150 000 Kubikmeter und 4240 PS., die Luftschiffe der God Year Zeppelin Co. ZNS 4 und ZNS 5 mit 204 000 Kubikmeter und 4240/4800 PS. Gegenüber der Eigengeschwindigkeit des „Graf Zeppelin“ (117/128 Kilometerstunden) werden die nächsten deutschen und amerikanischen Zeppelinluftschiffe 140/150 Kilometer in der Stunde zurücklegen. Die Fahrgäste werden auf den künftigen Luftschiffen bequemer und unter besserer Ausnutzung der Raumverhältnisse untergebracht.

Dr. Eckener in Washington

Washington, 30. August. Dr. Eckener und Dr. Riep landeten heute um 14 Uhr auf dem Landungsplatz der Marineflugstation, geleitet von einem Flugzeug mit Marineoffizieren. Dr. Eckener wurde vom Adjutanten des Marine-Ministers und vom Kommandanten der Flugstation herzlich begrüßt. Eckener und Riep fuhren dann nach der Begrüßung nach dem Weissen Hause, wo Präsident Hoover den Kommandanten des Weltumfluges beglückwünschte. Es folgte sodann der Besuch des Marineministers, dem Dr. Eckener für die weitgehende Unterstützung des Fluges durch die Wetterberichte und für die Bereitstellung der Halle und der Mannschaften seinen Dank aussprach. Im Auswärtigen Amt wurde Dr. Eckener in Anwesenheit Stimsons vom Unterstaatssekretär Cotton empfangen. Darauf begab er sich, da er sehr ruhebedürftig war, in die Privatwohnung des deutschen Geschäftsträgers, wo er übernachtete. Am Freitag morgen erfolgte der Rückflug nach Newyork.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird die Fahrt nach Friedrichshafen voraussichtlich in der Nacht zum Sonntag beginnen.

Deutsches Saargebiet bleibt in der Knechtschaft

Bis 31. Juli 1930 soll das Rheinland geräumt sein — Die verewigte Ueberwachung Deutschlands

Die Haager Konferenz

Haag, 30. August. Die Nachsitzung zum Donnerstag verlief etwas stürmisch. Dr. Wirth verließ die Sitzung in großer Erregung. Vor Zeitungsvertretern äußerte er: „Es geht nicht an, allein auf Deutschlands Rücken Politik zu betreiben.“

Der Anteil Deutschlands an dem 300-Millionen-Ueber-schuß, auf den Deutschland in dem Haager Uebereinkommen verzichtet mußte, wird auf über 50 Millionen Goldmark berechnet.

Die Räumung

Im politischen Ausschuss wurde vereinbart, daß die englischen und belgischen Truppen vom 15. September an binnen drei Monaten aus den besetzten Gebieten ganz zurückgezogen werden. In derselben Frist räumt Frankreich die zweite Zone (Koblenz). Bis zum 1. Juli 1930 soll auch die dritte Zone (Mainz und Pfalz) von den Franzosen geräumt werden. Was das Saargebiet angeht, so sei dies, wie Briand behauptet, eine Angelegenheit, die nur Frankreich und Deutschland angehe, und diese Frage sei ausschließlich zwischen diesen beiden Staaten zu regeln. — Das ist natürlich eine Finte, denn das Saargebiet wird vom Völkerverbund bzw. in dessen Auftrag verwaltet und ist vertragsrechtlich nicht als „besetztes Gebiet“ zu betrachten. Briand macht den Vorbehalt auch nur, um für die etwaige Freigabe des Saargebiets ebenfalls einen möglichst hohen Kaufpreis herauszuschlagen, wie er ihn für die Räumung der dritten Zone nach zehn Monaten durch den verschärften Youngplan erzielt hat.

Die Besatzungskosten

Für die Deckung der Besatzungskosten vom 1. September an sieht die Vereinbarung die Errichtung einer gemeinsamen Kasse vor, an die Deutschland 30 Millionen Goldmark einzuzahlen hat. Die Franzosen zahlen 21 Millionen, die Engländer 7,2 Millionen, die Belgier 1,8 Millionen in die Kasse. Daneben hat Deutschland die Kosten für die Nebenverwaltung der Besetzung, die bisher 3 Millionen monatlich betragen, weiter auf sich zu nehmen. Unklar ist die halbamtliche Mitteilung über die Ersetzung der Schäden, die durch die Besetzung angerichtet worden sind. Es heißt da, daß Deutschland „auf seine Forderungen eine Reihe von Vorauszahlungen erhalten habe. Diese werden von der Gegenseite ebenso wie deutscherseits die bestehenden oder bei der künftigen Räumung entstehenden Ansprüche fallen gelassen bzw. als gegenseitig abgegolten behandelt“. In verständlichem Deutsch soll das wohl heißen: Von den durch die Besetzung angerichteten Schäden ist ein — jedenfalls kleiner — Teil ersetzt worden; auf den — größeren — Rest, sowie auf die Vergütung der künftigen Besetzungs- und Räumungsschäden verzichtet Deutschland im Voraus. Die Franzosen usw. können also noch anstellen, was sie wollen, Entschädigung gibt es nicht mehr.

Die Ueberwachung

Ueber die Ueberwachung in den „entmilitarisierten“ Gebieten heißt es im halbamtlichen Bericht: Es darf keine neue Einrichtung für die Ueberwachung geschaffen und die bestehende Einrichtung (der belgische und der französische „Ausgleichsausschuss“ des Locarno-Vertrags

neben der Ueberwächung durch den Völkerverbund) nicht geändert werden. — Der berühmte „Feststellungs- und Veröhnungsausschuß“ Briands wird also nicht als solcher gegründet, die Gründung erübrigt sich aber auch durch die beiden im Locarnovertrag vorgesehenen „Ausgleichsausschüsse“, die bisher noch nicht besonders hervorgetreten sind, weil dies während der Besetzung auch nicht nötig war. Nach der Räumung werden diese Ausschüsse sich aber durch ihre Tätigkeit bald bemerkbar machen. Da sie ein Bestandteil des Locarnovertrags sind, der als ewiger Vertrag gilt, so sind auch die Ausschüsse bzw. die Ueberwächung verewigt.

Die Berliner Presse, soweit sie nicht grundsätzlich gegen den Youngplan ist, spricht sich über das Haager Ergebnis sehr zurückhaltend aus.

Die Unterzeichnung der Haager Abkommen

Wie verlautet, soll die Unterzeichnung der auf der Haager Konferenz entworfenen Abkommen später ebenfalls im Haag erfolgen, nachdem in der Zwischenzeit die Kommissionen an anderen Orten ihre Arbeiten vollbracht haben werden.

Voraussichtlich wird Dr. Stresemann mit einem Teil der deutschen Abordnung am Sonntag in Berlin eintreffen, während die übrigen mit Staatssekretär v. Schubert nach Genf reisen.

Neueste Nachrichten

Bombenanschlag in Schleswig

Schleswig, 30. August. Vor der Wohnung des stellvertretenden Regierungspräsidenten Grimpe in der Neubergstraße wurde heute nacht gegen 2 Uhr vom Dienstmädchen eine Bombe entzündet. Das Mädchen besaß die Geistesgegenwart, die Höllenmaschine, die am Eingang der Wohnung lag, an eine Stelle außerhalb der Gartenumzäunung zu schaffen. Der Beamte rief die Schutzpolizei an, die die Drähte der Höllenmaschine durchschnitt und so den Anschlag vereitelte.

Die Lage in Palästina

London, 30. August. Das Kolonialamt veröffentlicht einen Bericht aus Jerusalem, der die Lage als zufriedenstellend bezeichnet. Getötet sind 63 Araber, 4 Christen, 97 Juden, verwundet 103 Araber, 9 Christen und 151 Juden. Der Pariser „New York Herald“ meldet aus Jerusalem: die Drusen aus Syrien, die mit Arabern auf Jerusalem marschieren, seien von dem Sultan El Atrach ausgezogen, der seinerzeit so lange gegen die Franzosen kämpfte.

Rom, 30. August. Nach dem „Osservatore Romano“ verfolgt man im Vatikan die Vorgänge in Palästina mit Beforgnis. Der Vatikan habe seinerzeit auf die Gefahren der jüdischen Einwanderung aufmerksam gemacht. In Palästina würden die sozialen Rechte und Interessen der Eingeborenen mißachtet und die Grundsätze der Freiheit und des Selbstbestimmungsrechts der Völker verletzt.

Das Flottenprogramm Japans

Tokio, 30. August. Der Marineminister hat ein Flottenbauprogramm für die nächsten 6 Jahre ausgearbeitet, das den Bau von 4 Kreuzern zu 10 000 T., 15 großen Torpedobootzerstörern und zahlreicher Schiffe kleineren Tonnengehalts vorsieht. Die Kosten belaufen sich auf 400 Millionen Yen (800 Millionen Mark). Die Regierung bezweckt mit dieser Vorlage, sich bei den zu erwartenden Flottenabstimmungsverhandlungen in einer besseren Lage zu befinden.

Engelbert Humperdinck

(Zu seinem 75. Geburtstag am 1. September 1929) Von Studienrat Dr. Paul Bülow-Lübeck.

In dem gleichen Jahre, da sein berühmtester Schüler in der Weltgeschichte der kleinen Stadt im Frankenlande seinen 60. Geburtstag begehen durfte, hätte Engelbert Humperdinck — der vor acht Jahren Heimgegangen — die Feier seines 75jährigen Namenstages dem ruhigen Abendsonnenglanz der Liebe und des Ruhmes umkleidet gesehen. Siegfried Wagner hat in seinem Erinnerungsbuche seines Freundes und Lehrers Wesensart treffend geschildert: „Wie gern sah man in seine verglimmten blauen Augen; wie heiter stimmten uns seine neckischen Wortspiele, aber auch seine Zerknirschtheit und sein traumverlorenes Wesen! Sein Zupätkommen war sprichwörtlich geworden. Selbst den Papst hat unser Freund einmal eine halbe Stunde lang in den vatikanischen Gärten warten lassen, das heißt, der Kirchenfürst wartete nicht auf den Audienzbedürftigen, sondern unser Freund hatte das Nachsehen. Er war der Deutsche, wie er im Märchen steht. Als er mich einmal fragte, ob ich nicht einen guten Operntext für ihn wüßte, sagte ich ihm, er solle sich nur selber komponieren, das gäbe das beste Märchenstück. Nicht allein sein äußerer Lebenslauf sondern auch Humperdincks künstlerischer Werdegang gleicht einem zauberhaften, von deutscher Waldromantik umflossenen Märchenraum, der den in geruhiger Heimwelt Geborgenen stillbeglückend umfängt. Wie harmonisch und durchsichtig, wie kernkräftig und sicher vollzieht sich der Aufstieg des einem stillen Gelehrtenhause entstammenden musikalischen Meisterschülers auf dem Kölner Konservatorium bis zum ruhmumsonnten Meistertum als Schöpfer der ersten deutschen Märchenoper. Im Bayreuther Kulturbezirk wurzelt rein menschlich wie künstlerisch die Entwicklung Humperdincks zu jener bedeutenden Persönlichkeit des deutschen Musiklebens, dem er als Gipfelleistung seines viel verzweigten Schaffens die Partitur seiner Märchenoper „Hänsel und Gretel“ schenkt. Von Jugendjahren an der Erscheinung Richard Wagners in unbedingter Hingabe und Begeisterung zugetan, geleitet ihn sein Lebensweg an einem Tage des Winters 1879/80 in Neapel nach der Villa Angri, wo Wagner mit der Partitur des „Parsifal“ beschäftigt ist — inmitten der Lehr- und Wanderjahre Humperdincks ein Schicksalstag, der zum engsten persönlichen Verkehr und zur künstlerischen Arbeitsgemeinschaft mit dem Bayreuther Genius führt. Da ist es dann vor allem die Vorbereitung und Mitwirkung im „Parsifal“-Festspieljahr von 1882, die endgültig Humperdincks eigene künstlerische Entwicklung und Weltanschauung bestimmten. Die selbstschöpferische

Württemberg

Stuttgart, 30. August.

Glückwunsch der Stadt Stuttgart. Die Stadtverwaltung Stuttgart hat nach der Landung des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ in Lakehurst an Dr. Eckener folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet: „Schwabens Hauptstadt sendet die herzlichsten Glückwünsche zum Flug um die Erde und wünscht baldige glückliche Rückkehr in die Heimat.“

Der Württ. Industrie- und Handelstag sandte an den Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen folgendes Telegramm: „Zur erfolgreichen Vollendung der Weltfahrt, der Länder und Völker verbindenden Tat, die zugleich auch ein glänzendes Zeugnis für die Leistungsfähigkeit von Württembergs Wirtschaft und Technik ist, sprechen wir dem Erbauer, der Führung und der Besatzung herzlichste Glückwünsche aus.“

Blitzschlag in das Großkraftwerk Münster. Bei dem Gewitter am Donnerstagabend 9 Uhr fuhr ein Blitz in das Großkraftwerk Münster. Die Folge war, daß in der Stadt und in den Außenbezirken der Lichtstrom teilweise ausging oder nachließ. In zehn Minuten wurde durch Umhängen der nötige Strom beschafft. Zuerst wurden Straßenbahnwagen und Straßenbeleuchtung, dann die innere Stadt und kurz darauf auch die Außenbezirke wieder mit Strom versorgt.

Ein Schwindlerpaar. Wegen verschiedener Wechselkäufungen und einer Reihe anderer Betrügereien hatte sich der 40 Jahre alte geschiedene Kaufmann Otto Bergler von Ueberlingen und seine Braut, die 36 Jahre alte ledige Kontoristin Eugenie Wilderoder von Stuttgart vor dem Erweiterten Schöffengericht in Stuttgart in über zweitägiger Sitzung zu verantworten. Der von den beiden angerichtete Schaden beläuft sich auf über 8000 Mark. Sie hatten u. a. eine neue Schlafzimmereinrichtung auf Kredit gekauft und diese dann eine halbe Stunde später nach der Lieferung im Pfandhaus für 250 Mark verlehrt. Bergler wurde zu 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust und die Angeklagte Wilderoder zu 6 Monaten und 15 Tagen Gefängnis verurteilt.

Aus dem Lande

Leonberg, 30. August. 4. Bundestag der württ. Schreinermeistersöhne. Am 24. und 25. August hielt der Württ. und Hohenz. Bund der Schreinermeistersöhne hier im „Schneidersaalbau“ seinen 4. Bundestag ab. Der Bundesvorsitzende R. Kircher-Stuttgart hieß die aus ganz Württemberg erschienenen Schreinermeistersöhne und zahlreiche Ehrengäste herzlich willkommen. Der Bund war als Fachvereinigung führend in der Arbeitsgemeinschaft des Württ. und Hohenz. Junghandwerks. Schreinermeister Buscher-Maimsheim ermahnte die jungen Schreinermeistersöhne in treffenden Worten, mit lebendigen Sinnen alles, was moderne Technik und Wirtschaft bietet, in sich aufzunehmen und nutzbringend im Beruf zu verwerten. Herr Siller-Ludwigsburg gab die Anregung, auch die weiteren Zweige des holzverarbeitenden Handwerks in den Bund aufzunehmen. Dem Schriftführer der Arbeitsgemeinschaft des Junghandwerks, Brändle-Stuttgart, wurde von dem Bundesvorsitzenden für seine treue Mitarbeit die Ehrennadel des Bundes überreicht.

Bad Mergentheim, 30. August. Kur des Reichstagspräsidenten. Reichstagspräsident Paul Löbe hält sich seit einer Woche in Bad Mergentheim auf. Er tritt bei seiner Ankunft an einer akuten Gallenblasenentzündung, befindet sich aber wieder auf dem Wege der Besserung. Voraussichtlich wird er sich einem längeren Kurgebrauch unterziehen müssen.

Haagen O. Mergentheim, 30. August. Fürst und Bauer. Man schreibt der Tauberzeitung: Ein hiesiger

Tätigkeit läßt er in diesen Jahren bedeutungstiefer Anregungen und Eindrücke zurücktreten, um nach dieser Zeit erster Sammlung und Ruhe erst allmählich selbständiger Meisterschaft entgegen zu reifen. Was er Wagner verdankte, durfte er dem Sohn bei der Vorbereitung zum musikalischen Beruf vergelten: „Es waren sehr stille Stunden, in denen Meister und Schüler miteinander arbeiteten, eine Zeit, in der der Grund zu viel Bedeutendem und Schönerem gelegt wurde.“ Aus dem Schülerfreizeit Wagners ist es dann als einziger Humperdinck, der nach dem Tode seines Meisters vor aller Welt selbst den musikalischen Meistersatz gewinnt, und wiederum fühlt sich Siegfried Wagner beim Erscheinen von „Hänsel und Gretel“ ermutigt, die ihm gemäße Bahn als Märchenkomponist zu beschreiten. Aus dem Erlebnisstrecke um Wahnsied und Bayreuth reißt Humperdinck zur Erkenntnis seiner eigenen künstlerischen Sendung heran: mitten im lärmenden Triumphzuge der veristischen Oper der Jungitaliener erblickt ihm die märchenhaften Partiturbücher zu „Hänsel und Gretel“ dem Werk, zu dem er im kindergesegneten Familienkreise seiner Schwester Adelheid die erste Anregung empfing. Mit dem Gluckstrahl dieser echt deutschen Volksoper sieht sich der nahezu vierzigjährige in den Brennpunkt des Welttrahms gerückt. Diese vom Melodienzauber deutscher Waldromantik umwobene Oper, die in ihren Tönen den Märchengeist echter Kinderfeligkeit einfängt, entstammt einer wahrhaft von innen her strömenden Schaffensfreude, die einzig von dem Wunsch befeuert ist, frohen Kinderherzen eine Beglückung zu schenken. Auch weiterhin bleibt Humperdinck der ruhige, stille Pflanzler in lauschigen Waldgründen und singt von Maienwonne und Winterleid der „Königsfinder“ in jenem von Waldeszauber durchtrauhten Märchenstück, dessen Spielmannsang zusammen mit dem Abendsegen aus „Hänsel und Gretel“ die Totenfeier im Stahnsdorfer Waldfriedhof weihte, wo Humperdinck neben seiner Frau zur letzten Ruhe gebettet ist. Während seine beiden Märchenopern zum unverkürzten Besitz der deutschen Opernbühnen gehören, bedeuten vor allem noch zwei Opernschöpfungen Humperdincks — die entzückende komische Oper „Heirat wider Willen“ sowie die humordurchtönte Spieloper „Gaudamus“ — ein ernst machendes Vermächtnis des Meisters. Auch Humperdincks Liedschaffen könnte im Rahmen unserer Hausmusik noch einen kräftiger betonten Platz inne haben. Mit jenen dankbewegten Worten, die einst sein väterlicher Freund an der heimgebrachten Leiche C. M. v. Webers sprach, feiern wir auch das Andenken Humperdincks, des unvergesslichen Meisters der deutschen Märchenoper: „Lieben kann dich nur der Deutsche; du bist sein, ein schöner Tag aus seinem Leben, ein warmer Tropfen seines Blutes, ein Stück von seinem Herzen.“

Landwirt wollte am Samstag sein Getreide ins Lagerhaus Lundenbach abliefern. Als er etwa 100 Meter vom Ortseingang Lundenbach weg war, kam hinter ihm ein Auto angefahren und blieb bei dem Wagen halten. Der Fahrer rief dem Fuhrmann zu: „Mein lieber Mann, Sie haben dort einen vollen Sack verloren.“ Der Mann zog die Sitze kraus und sagte: „Würden Sie nicht so gut sein und zurückfahren und mir den Sack holen?“ „Jawohl,“ sagte der Autofahrer, „fahren Sie bitte mit.“ Der Landwirt stellte seinen Wagen zur Seite und fuhr mit dem Auto zurück zu dem verlorenen Sack, den dann beide im Schweiß ihres Angesichts auf das Auto luden, worauf sie wieder zum Getreidewagen fuhren. Der Autobesitzer, ein junger Herr, stieg auf den Fruchtwagen und half den Sack auf den Wagen laden. Der Landwirt lächelte natürlich über diese große Gefälligkeit und wollte dem Herrn ein Trinkgeld verabreichen. Doch dieser lehnte dankend ab. Der Landwirt fragte zuletzt, mit wem er die Ehre habe. „Ich bin der Fürst von Bartenstein.“

Spaichingen, 30. August. 24 lebende Kinder. Der kinderreichen Familie des Bonaventura Koch in Schörzingen, der im Dezember 1927 der letzte Nachkommen geschenkt wurde, ist wieder ein Kind beschenkt worden. Es sind jetzt 24 lebende Kinder, wovon die jetzige Mutter 15 ihr eigen nennt. Sechs sind in Amerika, zehn Kinder unter 14 Jahren sind daheim und die übrigen sind bei Handwerkern in der Lehre und die Mädchen in Stellung.

Schramberg, 30. August. Besorgte Storcheltern. Die Störche rüsten sich zur Abreise nach dem Süden und halten zu diesem Zweck mit ihren Jungen Flugübungen ab. Bei einer dieser Übungen über unserer Gegend scheint ein schwächlicher Sprößling schlapp gemacht zu haben und ging im Bernedtal in der Nähe des Restaurants „Bernedbad“ nieder auf die Erde. Kurz entschlossen ging das Storchpaar her und baute auf dem Dache der früheren Villa des Hans v. Stein neben dem Bernedbad ein provisorisches Nest, hob das Junge hinein und ließ nach beendeter Arbeit ein freudiges Klappern erschallen. Wahrscheinlich warten die besorgten Eltern die nötige Kräftigung ihres Nachkommens ab, um dann ihre Flugübungen fortzusetzen.

Ulm, 30. August. Schwere Gewitter. Ein schweres Gewitter, das über eine halbe Stunde dauerte und „arte elektrische Entladungen mit ungeheuren Niederschlägen mit sich brachte, zog vergangene Nacht über die Ulmer Alb. Die Stadt Ulm war zwischen 11 und 11 Uhr ohne Licht. Lediglich die Wohnungen in der Altstadt waren von der Störung verschont geblieben. Auch der Straßenbahnverkehr ruhte eine halbe Stunde lang. In Langenau schlug der Blitz um 12 Uhr in das Doppelwohnhaus des Kolonialwarenhändlers Ullrich, das vollständig eingestürzt wurde. Zwei Familien wurden obdachlos. Die Feuerwehren der Umgebung waren die ganze Nacht mit Vörsarbeiten beschäftigt. Auch zwischen Stetten und Achstetten O. Laupheim ist infolge Blitzschlags eine Scheuer niedergebrannt.

In der Tränkestraße stieß ein Motorabfahrer in rasender Fahrt auf ein Auto. Er hatte es mit lebensgefährlichen Verletzungen zu büßen.

Graben O. Walsfee, 30. August. Vorsicht! Die 25 Jahre alte, seit zwei Jahren verheiratete Dekonomenfrau Franziska Dangel von hier hat ihr junges Leben dadurch eingebüßt, daß sie während des Erntens in erhitztem Zustande kalten Most genossen und infolgedessen ein heftiges Magen- und Darmleiden bekommen hat.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 31. August 1929.

Die Menschen gefallen sich dann am besten, wenn sie anderen zu gefallen glauben.

Die Forelle

Es war schon lange her, daß ich wieder einmal eine Forelle beobachten konnte. Als Kind habe ich mit Entzücken diesem flinken Tierchen im hellen Wiesenbach meiner Heimat zugehakt. Jetzt sah ich die alte Bekannte aus meiner Kinderzeit wieder im kristallhellen Gebirgsbach. — Was ist es doch Herrliches um diese Klarheit, die jede Einzelheit auf dem Grund erkennen läßt! — Da stand sie nun mit ihrem dunklen Rücken regungslos im reißenden Bach. Für sie schien es keine Strömung zu geben; entweder sie stand seelenruhig, nur mit der Schwanzflosse leicht vibrierend, oder sie huschte in blitzschnellen Wendungen vor-, rück- oder seitwärts. Ganz wie sie wollte, die Strömung schien sie nicht nennenswert beeinflussen zu können.

Brachte diese kleine Bergforelle nicht mit scheinbar größter Mühseligkeit das fertig, was dem so viel auf seine Kraft pochenden großen Menschen so schwer fällt: gegen den Strom zu stehen, gegen ihn zu schwimmen? Hier verding das in der Welt so gut im Kurs stehende Wort nichts: „Man kann nicht gegen den Strom schwimmen“ oder „Man muß mit den Wölfen heulen“.

Darum, o Mensch, gehe hin zur Forelle und lerne von ihr, wie man gegen den Strom schwimmt und wie leicht das geht, wenn nur der entscheidende Wille und die innere Kraft dazu da ist, wie da das Gewicht der Umwelt gering wiegt. Es kommt eben alles im Leben auf unsere eigene Entscheidung an und nach unserer Entscheidung wird mit uns gehandelt. Diese geht oft gegen den Strom, aber es geht! F. H.

Das Nagolder Missionsfest

welches schon seit vielen Jahren am ersten Sonntag im September gefeiert wird, steht wieder bevor. Es sind diesmal zwei Redner gewonnen worden Pfarrer a. D. Maier (früher Missionar in China) und Missionar Schreiber, zur Zeit im Heimaturlaub aus Borneo. Durch ihre Ausführungen werden die dieser Missionsfeier einen anregenden und nachhaltigen Inhalt geben. — Möge das hiesige Missionsfest auch am morgigen Sonntag seine alte Anziehungskraft — von Stadt und Land — beweisen.

Oberlehrer Bartholomäi

In den nächsten Tagen verläßt ein unser Schulwesen wohl verdienter Mann, Herr Oberlehrer Bartholomäi, unsere Stadt, um in seinen Wirkungskreis in Freudenstadt einzutreten. Zehn Jahre war er an der hiesigen Volksschule tätig. Was er während dieser Zeit den Kindern seiner Schule gewiesen ist, mögen besonders die Mütter beurteilen, die stets

mit ein... und We... trieb ein... schaft“... Aufmer... die Frei... beit“ er... Herr B... gangen... der Nat... tigkeit i... der un... Mög... zen des... von Fre... Wünsch...

rückt nu... hat es l... im allg... zu spür... schüße... nen un... annimm... taum g... den Ar... jede frei... der Sa... sein, we... freut a... ren, gro... lernsch... des Bez... Septem... Verkauf... reie i... der Lot... Seite... Nagol... und de... ein, d... und zu...

Wia... nis ist... Land e... ist für... Inform... Gebiet... nicht e... von B... durchfir... klären... manche... glaubte... erkläre... klug ge... ber M... man g... sage a... Das S... gehalten... zurechtf... Anze... Beacht... es inte... täglich... Welt e... Ble...

Durc... strom e... Vender... Transp... sehen... bei um... denen 7... chen) i... zu dies... verteilt... gehörig... der grö... unheim... schwinde... Däher... gen du... schwinde... dem ted... bild hie... zur Zei... letzten... gleich h... dem N... viele fi... worden... ist es l...

Ein... tung n... gen gef... große... mehr, d... Geist n... trischer... dern v... fations... method... hilfe fi... mensch... Fischzug... Roman... tum de... „Haus... und N...

Wal... Zeitung... und Ge... jährige... oder in...

ins Lagerhaus... Der Fahrer... Sie haben... zog die Stirne... ein und zurück... „Ich bin der...“

mit einiger Sorge auf die beginnende Schulzeit ihrer Kleinen... Sie können ihm nur dankbar sein für die Art und Weise, wie er die ihm Anbefohlenen in den Schulbetrieb eingeführt, ihnen die ersten Grundlagen der „Wissenschaft“ beigebracht, sie Schritt für Schritt zu Ordnung, Aufmerksamkeit, Fleiß und Beharrlichkeit erzogen und sie die Freude am Gelingen, „die Freude an der eigenen Arbeit“ erleben ließ.

Das landwirtschaftliche Hauptfest

rückt nun mit Riesenschritten heran. Heute in 3 Wochen hat es bereits seinen Anfang genommen. Die Bevölkerung im allgemeinen hat bis jetzt allerdings nicht viel davon zu spüren bekommen, es sind vielmehr die einzelnen Ausschüsse, die schon vor Wochen mit den Vorbereitungen begannen und deren Tätigkeit ein immer schnelleres Tempo annimmt, denn gar groß und für den Außenstehenden kaum glaublich sind die zu einem solchen Fest zu leistenden Arbeiten.

Bauer, lies deine Zeitung!

Wie das Lesen der Zeitung für den Städter ein Bedürfnis ist, so ist das Halten des Heimatblatts auch auf dem Land eine unbedingte Notwendigkeit, denn das Heimatblatt ist für den Landwirt und für die Bäuerin die regelmäßige Informationsquelle, ein ständiger Berater. Es gibt fast kein Gebiet des öffentlichen Lebens, das von der Tageszeitung nicht erfasst ist.

Beschönerung und das Gegenteil

Durch die Umstellung unseres Stromnetzes in Drehstrom ergeben sich auch im äußeren Stadtbild mancherlei Veränderungen. So konnte man in letzten Tagen den Transport und die Aufstellung von hier noch nicht gesehenen „Betonröhren“ beobachten. Es handelt sich hierbei um Verteilungsmafen (Betonstülpermafen), von denen 7 Stück (5 mit und 2 ohne Transformatorenhäuschen) im Ortsbild Verteilung finden.

Unsere „Feierstunden“

Ein Sport, den wir auf der Magold nur der Andeutung nach kennen, wird uns in den Feierstunden vor Augen geführt: Wasserwandern mit dem Faltboot. — Eine große Flotte und eine starke Wehrmacht haben wir nicht mehr, dafür steckt aber der alte gute, ernste und fröhliche Geist noch in ihnen.

Walldorf, 31. Aug. 35 Jahre Frachtfuhrmann. In den Zeitungen liest man immer und immer wieder von Amts- und Geschäftsjubiläen, über 25, 30 oder auch 35- und 40-jährige treue Dienstleistung beim Staat, Gemeinde oder in einem Geschäft. Heute nun können wir von einem

35-jährigen Fuhrmannsjubiläum berichten. Wer kennt ihn nicht, den allezeit zu einem Spaß ausgelegten, pflichttreuen Frachtfuhrmann Christian Kaupp von hier, der sich willig und uneigennützig in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hat. Als geborener Hatterbacher mußte er schon, wie es früher der Brauch war, in jungen Jahren mit fertigen Küblerwaren und sonstigen Gegenständen von Hatterbach nach Stuttgart fahren. Als er sich in den 90er Jahren nach hier verheiratete, erfasste er die Tatsache, daß sich durch einen Frachtverkehr von hier nach Magold ein Nebenverdienst zeige, umso mehr, als damals noch keine Bahn- und sonstigen Verbindungen mit Magold bestanden.

Calw, 30. Aug. Lebensmüde. Letzten Dienstag vormittag wurde die hier wohnhafte ledige Bürogehilfin Emilie Walz, 37 Jahre alt, im Steinbruch am Teufelweg bei der alten Handelsschule tot aufgefunden.

Oberollbach, 30. Aug. Brand. Letzte Nacht 2 Uhr brach in dem Anwesen von Landwirt Michael Kentscher Feuer aus. Das Wohnhaus mit Scheuer und Stallung ist trotz der Bemühungen der Oberollbacher Wehr niedergebrannt.

Calmbach, 30. Aug. Selbsttötung. Mittwoch früh fand der hiesige Streckenwärter Egeler einen Mann, der sich vom Zug überfahren ließ, so daß der Kopf vom Rumpf getrennt lag. Der Tote wurde als der 46 Jahre alte, ledige Küchenschef Hermann Held von Wildbad erkannt.

Turnen und Sport

Bereins- und Werbeturnen des Turnvereins Wildberg. Am morgigen Sonntag wird der Turnverein Wildberg auf dem Sportplatz Brühl sein Vereinswettbewerb abhalten und gleichzeitig eine Werbeveranstaltung für die Turnschuhe damit verbinden. Vom Turnverein Kornweihheim ist eine Riege sowie die Turnerinnenriege des Turnvereins Calw zu den Vorführungen verpflichtet.

Fußball

Mit dem morgigen Sonntag beginnen die Verbandsspiele der A-Klasse im Neckar-Magold-Gau. Unsere Magolder Sportvereine-Elf hat zu ihrem 1. Spiel in Horb anzutreten, wo sie Sieg und Punkte erzielen sollte; umso mehr als die 2. S. V. Magold-Elf am letzten Sonntag der 1. Horber im Freundschaftsspiel ein Unentschieden abwingen konnte.

Letzte Nachrichten

Kabinettsitzung in Berlin am Montag

Freiburg i. B., 31. Aug. Wie in der in Freiburg anwesenden parlamentarischen Kreisen verlautet, wird am Montag in Berlin eine Kabinettsitzung stattfinden, die sich mit der Haager Konferenz beschäftigen wird. — Am Mittwoch wird eine Parteiführerbesprechung in Berlin stattfinden, die zu der Arbeitslosenversicherungsfrage Stellung nehmen wird.

Das britische Kriegsministerium besichtigt die Rheinlandsräumung

London, 31. Aug. Das britische Kriegsministerium gibt amtlich bekannt: Das britische Hauptquartier in Wiesbaden hat den Befehl erhalten, mit der Zurückziehung der britischen Truppen aus dem Rheinlande am 14. September zu beginnen. Die Räumung wird sich auf eine Zeit von etwa drei Monaten erstrecken.

Russisch-chinesische Verhandlungen durch Vermittlung Deutschlands

Rowno, 31. Aug. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Außenkommissariat der Sowjetunion am Freitag spät abends bekanntgegeben, daß der deutsche Botschafter

in Moskau, v. Dirksen, dem Außenkommissariat eine Note der chinesischen diplomatischen Mission in Berlin übermittelte, die dem deutschen Auswärtigen Amt zur Weitergabe an die Sowjetregierung überreicht worden war.

Die vorläufige Unterzeichnung des Haager Protokolls fand am Freitag mittag 12 Uhr statt. Das Abkommen muß noch von den Regierungen und den Parlamenten der beteiligten Länder bestätigt werden.

Die Befehlsschäden, auf deren Ersatz die deutsche Abordnung in Haag verzichtet hat, werden vom Pariser „Journal“ auf 200 Millionen geschätzt.

Die der Reichsregierung nahestehende „Deutsche Allgemeine Zeitung“ bemerkt, daß der Youngplan von Deutschland zu teuer bezahlt worden sei.

Nach einer Blättermeldung sollen die deutsch-französischen Verhandlungen über das Saargebiet im Lauf des Septembers beginnen.

Unter dem Vorsitz des persischen Ratsmitglieds Fernahi, Gesandter in Ankara, ist am Freitag die 56. Tagung des Völkerbundsrats in Genf eröffnet worden.

Der 18. Deutsche Berufsschultag wird vom 4.—6. Oktober d. J. in Halle a. S. abgehalten. Mit der Tagung sind eine Schulausstellung und eine Ausstellung von etwa 50 Lehrmittelfirmen, Buchhandlungen usw. verbunden.

Die 6. deutsche Funkausstellung wurde am 30. August in Berlin eröffnet.

Der deutsche Film „Martin Luther“, dessen Vorführung in England infolge der Beschwerde der Katholiken gegen einige Szenen von der Zensur unterzogen war, wurde nun nach einigen geringen Änderungen freigegeben.

Der Prinz von Wales hat sich in aller Stille zum Flugzeugführer ausbilden lassen. — Der Prinz ist schon so oft mit Erfolg vom Pferde gefallen, daß ihm die Fliegerausbildung wohl keine großen Schwierigkeiten gemacht hat.

Tödliche Entsekkungskur. Kürzlich starb in Berlin die gefeierte Sängerin Josma Selim angeblich an einer Lungentzündung im Alter von 27 Jahren. Nun hat sich aber herausgestellt, daß der frühe Tod auf die Folgen einer gewaltsamen Abmagerungskur zurückzuführen ist. Die Künstlerin hatte sich in Karlsbad einer Kur unterzogen und dabei ohne Wissen ihres Arztes Schilddrüsenpräparate in stark wirkenden Dosen genommen.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 30. August. 4,1965 G., 4,2045 B., Dt. Abl.-Anl. 52,25, Dt. Abl.-Anl. ohne Aust. 10,50.

Berliner Geldmarkt, 30. August. Tagesgeld 8,1—10, Monatsgeld 8,5—10,5 (auch 7,5), Warenwechsel 7,875 v. S.

Privatdiskont 7,25 v. S. kurz und lang.

Hamburg-Amerika-Linie. Der Hapagdampfer „St. Louis“, der am 16. August von Cuxhaven abgefahren ist, ist am 26. August, 2.30 Uhr nachmittags, wohlbehalten in Newport eingetroffen.

Der Herbstflugplan tritt im Bereich des mitteleuropäischen Flugstreckennetzes am Montag, den 2. September in Kraft.

Fruchtpreise. Biberach: Weizen 9,25, Weizen 11,40—11,50, Gerste neu 10, Haber neu 9, alt 11 M. — Großheim: Weizen 8,80, Roggen 10, Haber 9 M. — Winnenden: Weizen alt 12,70—13,20, neu 9, Haber alt 10—11, neu 7,60—7,90, Dinkel alt 9,30—9,60, neu 9, Roggen alt 10—10,50, neu 9, Gerste alt 10,50, neu 10 M. d. Str.

Stuttgarter Karloffelgroßmarkt: Zufuhr 150 Str., Preis 2,80 bis 3,60 RM.

Winnenden. Obstmarkt: Mostobst 1,30, Tafelobst 3—6, Zwetschgen 4—5 Markt d. Str. Verkauf schleppend.

Leitnanger Hopfenbericht vom 29. August. Durch die Meldungen von Preisrückgängen auf anderen Produktionsplätzen wurde von den hiesigen Eintäufern der Aufkauf eingestellt. In den letzten zwei Tagen wurde ganz wenig gekauft bei rückgängiger Preisen.

Kürnberger Hopfenmarkt, 29. August. Zufuhr 100 Ballen, davon 30 Ballen vom Bande, 20 Ballen Umlag. Tendenz ruhig. Es wurden bezahlt: für Leitnanger Hopfen 100—108, für einzelne Ballen Markt-hopfen 108 und für geringen Markt-hopfen 35 M.

Der deutsche Holzmarkt leidet unter der Unsicherheit der allgemeinen Wirtschaftslage. Wesentliche Verschleudungen stehen kaum zu erwarten, wiewohl die leichte Entspannung am Geldmarkt eher eine gewisse Erleichterung verspricht. Während einzelne Wohnzentren etwas vermehrte Bautätigkeiten melden, ist bei anderen bereits ein gewisser Stillstand eingetreten. Angebote an Rundholz aus dem Walde liegen nur noch in geringem Umfang vor; es handelt sich meist um Holz, das wegen unangünstiger Lage bisher keinen Absatz gefunden hat. Mutmaßungen über die kommende Entwicklung anzustellen, erscheint heute verfrüht. Bei den in den letzten Wochen bekannt gewordenen Abschlüssen bemerken sich nach Mitteilungen des Württ. Waldbesitzerverbandes die Erfolge für die einzelnen Landesteile für Holz von gewöhnlicher Beschaffenheit und Abfuhr in folgenden Rahmen: Fichte und Tanne: Mittel-, Nordost- und Unterland 100—103, Schwarzwald: Starkholz 95 bis 100, Schwarzwald Schwachholz 100—110, Oberchwaben, Alb und Hohenzollern 98—105 Prozent dre Landesgrundpreise.

Wetter

Ueber dem Kontinent befindet sich noch Hochdruck, unter dessen Wirkung für Sonntag und Montag zwar vorwiegend heiteres und trockenes, aber zu Gewitterbildungen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten, hiezu die 8seitige illustrierte Beilage „Feierstunden“

Elektrisches Lohtanninbad Nagold

Erfolgreichstes Verfahren gegen alle Arten von Gicht und Rheumatismus, Nervenleiden, Nieren- und Blasenleiden, Ischias, Herenschuß, Herzleiden und alle Blutstörungen.

Angenehmes Empfinden, sichere Heilerfolge. Zahlreiche Dankschreiben liegen auf.

Zum Besuch ladet ergebenst ein 1454

Clara Bauer.

Am meiner sehr geehrten Kundschaft von hier und auswärts wieder einmal äußerst günstige Einkaufsgelegenheit zu bieten, räume ich in der Zeit vom (4080)

31. Aug. bis einschließlich 10. Sept.
auf eine Menge angefallener

Reste gegen bar Rabatte von 30 Prozent
ein, auf sämtliche

Webwaren am Stück
darunter auch Anzugstoffe, auf sämtl. andere Artikel meines Geschäftes einen Rabatt von **10%**

Niemand veräume diese Gelegenheit und es wird niemand mein Geschäft unbefriedigt verlassen. Gleichzeitig gewähre ich auf meinen ganzen Vorrat in farbigen und schwarzen

Filzhüten, Mützen
wegen vollständiger Räumung einen Rabatt von **40%**

Fr. Proß, Wildberg Fernspr. Nr. 3

Habe noch einige **Wein- u. Mostfässer** (darunter auch geeignete für Mostbütten), um vollständig damit zu räumen, sehr billig abzugeben.

Im Dienstag, den 3. Sept., bin ich wieder in Nagold im Gasth. „Löwen“ von 10 bis 5 1/2 Uhr, Mittwoch, d. 4. in Altenteich, Gasth. „gr. Baum“ von 9-5 Uhr zu sprechen.

Ohne Messer

ohne Blutung, ohne Narbe zu hinterlassen entferne für immer schmerzlos jeden Schönheitsfehler: Hauterhöhungen, Muttermale, Leberflecken, Finnen, Warzen, Pickel, lästige Haare, Mitefester, Gesichtsröte, Sommerprossen, Kopfschuppen, Hühneraugen. Ferner erhalten graue Haare wieder die ursprüngliche Farbe durch Spez. Präparat von Prof. Dr. Withe, unter Garantie. Ebenso wachsen Haare wieder, wo noch Wurzeln vorhanden, durch meine tausendfach bewährten Mittel. 17jährige Tätigkeit. 617

Kosmet. Institut Maria Ladener Ww., Stuttgart, Langestr. 22

Nagold. Viehverkauf

Kommenden Montag von morgens 7 Uhr ab haben wir wieder in unseren Stallungen in Nagold einen frischen großen Transport junge, trachtige

Kalbinnen
sowie junge **Milchkühe**
und eine große Auswahl kleinere und größere **Zucht- und Einstell-Rindvieh**

zum Verkauf stehen, wozu wir Kauf- und Tauschliebhaber einladen. 628

Friedrich Kahn & Max Lassar.

Unterzeichneter verkauft:
1 ca. 7 Jahre alten **Schwarzbraunwallachen**, (vollständig vertrauter Einspänner, Sattelst. sehr leicht zu fahren, sowie 1 guten u. leicht laufende **Wagen**, evtl. mit dazu passenden **Heuleitern**, 4,50 kg. (komplett), ferner dazu passende **Truhe**, 2 cbm, mit Rippen und eine dazu passende, bereits neue **Britsche** mit Aufschlag. 628

Zel. 11. Ernst Weik, Mehlhandlung, Wildberg.

Morgen Sonntag
von 11-4 Uhr
sind meine Geschäftsräume geöffnet!

Kräftige Zwirn-, Samt- und Kordjuppen
Kräftige engl. Leder-, Zwirn-, Samt- und Kord-Hosen und Anzüge
mit und ohne Futter für groß und klein
billigt bei großer Auswahl
Blaue Arbeits-Anzüge
beste Qualitäten
Arbeitskleidung
für sämtliche Berufe 615

III bei

Christian Theurer
Ecke Bahnhof- und Leonhardstraße.
Nagold.

Per 1. September wird ein tüchtiges, fleißiges **Mädchen** für Küche und Haushalt, nicht unter 20 Jahre alt gesucht 669

Domäne Bauhof, Sigmaringen

Billige Vereins- u. Gesellschaftsfahrten
auf einem neuen 6 fach luftbereiten Mercedes-Wagen. Km zu 3-5 Pfg. die Person, je nach Beteiligung übernimmt zu jeder gewünschten Zeit. (Mindestbeteiligung 20, Höchstbeteiligung 45 Personen.) 666

A. Hauelsen Nachf., Horb a. N., Tel. 262

Verband oberschwäbischer Flechtvieh-Zuchtvereine

Großer Verbands-Zuchtvieh-Markt
mit Prämierung am Dienstag, den 10. September 1929
Marktbeginn 1/2 9 Uhr
in Mengen (Würt.) Personen aus Seuchen- u. Beobachtungsgebieten ist der Zutritt verboten

Zum sofortigen Eintritt gesucht
Zwei fleißige tüchtige **Küchenmädchen** Monatsgehalt Mk. 80.—
Ein gut empfindliches **Hausmädchen**
Offerten mit Zeugnisabschriften und Lichtbild an das Schwarzwaldbotel Waldlust, Freudenstadt 673

Gesangbücher bei **G. W. Zaiser.**

Täglich kommen neue Sendungen in

Herbst-Neuheiten

Meine ausgedehnten Abteilungen **Damen-Konfektion Kleider- und Seidenstoffe Aussteuer-Artikel**

bieten Ihnen eine geschmackvolle und große Auswahl zu bekannt vorteilhaften Preisen

Das Geschäft ist morgen Sonntag geöffnet

J. Wolfsheimer, Horb
Firma Carl Augsburger
Das Haus wo Sie stets gut und billig kaufen 672

Heute billige 630

Tomaten zum Einmachen
10 Pfund 1 Mk

Birnen
3 Pfund 40 S

Zwetschgen
3 Pfund 40 S

sowie nochmals billige **Trauben**
G. Lächler
Obst und Gemüse.

Kräftigen Jungen
nimmt sofort oder später in die Lehre 668

Karl Rex, Flaschnerm. Dornstetten.
Ein ordentlicher **Junge** welcher das Schmiedhandwerk erlernen will, kann sofort oder später ein treten 667

Wilhelm Gneiting
Schmiedemeister
Mehingen, Bahnhofstr. 41

Gesucht tüchtiges **Mädchen**
in kleinen Haushalt nach Riehen bei Basel. 670

Offerten erbeten an **Frau Dr. M. Nink, Unholzgasse, Riehen, Basel.**

Zwei 1-Zimmer **Lieferwagen**
Marie Simon und Dürtopf, beide gut bereit und besonders der Dürtopfwagen taubellos erhalten, wegen Anschaffung eines groß. Wagens billig unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen

Albert Fischer, Güterbeförderer, Horb a. N., Telefon 270 671

Waldwurzfluid

Für Menschen und Tiere ist Ihr Waldwurzfluid wirklich **herborragend**, leistet bei Mensch und Tier sehr gute Dienste

J. M. Landwirt, Boos S. B. 6. Juni 1928

Waldwurzfluid best bewährt als schmerzlindende Einreibung bei Rheuma, Gicht u. Nervenschmerzen bei Verrenkungen und Verstauchungen

Große Flasche Mk. 2.—
Spezial, doppelt Mk. 3.—
Etapad, 1/2 Ltr. Mk. 5.—

Zu haben: In den Apotheken zu Nagold, Altenteich, Wildberg und Saiterbach.

Turnverein Wildberg

Sonntag, den 1. September 1929 von nachmittags 1 Uhr ab auf dem Sportplatz Brühl 632

Vereins-Wett- und Schauturnen

mit Vorführungen des Kornwestheimer und Calwer Turnvereins.
Turnfreunde und Gönner werden herzlich eingeladen.
Turnverein.

Sung! Samstag, Sonntag, Montag Sung!

Der werten Einwohnerschaft von Unterjettingen und Umgebung zur gest. Kenntnis, daß ich meine

flotte Schiffschaukel
Spring-Pferd-Karussell u. Lukas
auf der Hagenwiese aufgestellt habe. Es ladet freundl. ein **Der Besitzer.** 621

Preiskegeln
Samstag abend 8 Uhr im „Bären“

Wertvolle Preise
siehe Schaufenster Friseur Helbing

Kegelklub „Dienstag“.

Papierlaternen
viele neue Muster in großer Auswahl bei **G. W. Zaiser .: Nagold**

1-2 Eimer guten **Apfel-Most**
hat abzugeben 627

Wilhelm Weitbrecht
Einfache 626

2-Zimmer-Wohnung
sofort oder später zu vermieten im „Pfug“.

Wohn- und Geschäftshaus
mit schöner Wohnung und großen Lokalitäten ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Anfragen vermittelt die Geschäftsstelle des Blattes unter Nr. 614.

Älteres 624

Klavier
und **Leicht-Motorrad**
zu verkaufen
Pfarrhaus Unterjettingen.

Suche für größeren Gasthofbetrieb braues, kräftiges 616

Küchenmädchen
nicht unter 23 Jahren. Gehalt 70 Mark, alles frei.
Angebote unter **Schliefach 58, Tübingen** erbeten.

Morgen Sonntag vormittag 1/2 9 Uhr „Rose“
Ständchen. Vollständiges Erscheinen des **Männer- und Gemischten Chors** wird erwartet. 625

Nr. 2

Der N (au) hat i nehmbar bahn einer Kilometer Die zu den, weil Dunge je die andere bundsverf seiner Wo Mac D ton erwa Erklärang ffehen. Nach e Mitglieder auftragten gen worde Die Leibg

Die H der fünf des Tribut schauer m Für so n daher kein tagung vo sich damit unter Da letzter Stu oder stirb! Unter rolle die 2 Manier fi interna das Wort gnehm im Wilkon di mit der W Tribut gef

Ber iff „Tributban land freuer Tributban soll. Es Reparation keinen Kor fremden G Reichsbank nen, keinen Ausländer tungsrat d rat der Re Bank für i Herrn Par hört sich re — an ihre waltung die Tribut dbern, und tralen Not Länder un Deutschland zweiten Be

Wo abe Sie haben? weife offen objekt aus Franke amtliche D geregt, daß derweise: „men? Wa länder bear der Young dingt die Young-Plat beherrschend die Errichtu Nicht mit l der Bank d

Selbstwe zum Sie d Vorteil für Milliarden, Berlin w kann es un unsern Trib